



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

Vienna University of Technology

Resilient, nachhaltig, handlungsfähig:

Wie soziale Infrastruktur Gemeinden zukunftssicher macht

Univ.Ass. Tatjana Neuhuber, MMSc

Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung

Forschungsbereich für Finanzwissenschaften und Infrastrukturpolitik

- Öffentliche Haushaltsstabilität rückt angesichts multipler Krisen zunehmend in den Fokus.
- Fehlendes Krisenmanagement kann zu Schuldenexzessen oder harten Sparmaßnahmen führen – und damit langfristige Stabilität gefährden.
- Fiskalische Resilienz und Nachhaltigkeit entscheiden darüber, ob Gemeinden auf Krisen reagieren können – und wie gut sie langfristig bestehen.
 - Stabile Finanzen sichern Versorgung, Vertrauen und Zukunftsfähigkeit – gerade in Zeiten multipler Herausforderungen.

Fiskalische Resilienz = kurzfristige Fähigkeit, wirtschaftliche Schocks abzufedern, ohne essentielle Leistungen zu gefährden.

Fiskalische Nachhaltigkeit = langfristige Fähigkeit, finanzielle Verpflichtungen dauerhaft zu erfüllen (vgl. Chapman 2008).

- Resilienz auf kommunaler Ebene beeinflusst direkt den Zugang der Bevölkerung zu grundlegenden Leistungen (Narbón-Perpiñá et al. 2019).
 - Lokale Investitionen in Gesundheit, Bildung und Soziales stärken die Krisenfähigkeit und entlasten langfristig öffentliche Haushalte (Gumede et al. 2024).

► **These der Studie: Soziale Infrastruktur wirkt stabilisierend auf kommunale Haushalte – kurzfristig resilient, langfristig nachhaltig.**

Was untersucht die Studie konkret?

- Fiskale Entwicklung österreichischer Gemeinden im Kontext der Finanzkrise 2007/08 und der Folgejahre.
 - Misst Resilienz anhand der Fähigkeit, das Verhältnis von Einnahmen zu Ausgaben kurzfristig zu stabilisieren.
 - Misst Nachhaltigkeit als längerfristige Stabilisierung dieses Verhältnisses.
- Analysiert den Einfluss sozialer Infrastrukturausgaben und räumlicher Abhängigkeiten auf beide Dimensionen.

Forschungsfragen:

- 1 Inwieweit haben Ausgaben für soziale Infrastruktur und räumliche Abhängigkeiten zwischen Gemeinden die fiskalische Resilienz während der Finanzkrise 2007/2008 beeinflusst?
- 2 Welcher Zusammenhang besteht zwischen fiskalischer Resilienz während der Finanzkrise 2007/08 und fiskalischer Nachhaltigkeit in der Folgezeit – und welchen Einfluss hatten soziale Infrastrukturausgaben und räumliche Abhängigkeiten auf die fiskalische Nachhaltigkeit?

Fiskalische Gesundheit

Fiskalische Resilienz

(Fähigkeit von Gemeinden, kurzfristige Schocks ohne erhebliche Störungen des Einnahmen-Ausgaben-Verhältnisses zu bewältigen)



Fiskalische Nachhaltigkeit

(langfristige Fähigkeit, ein ausgeglichenes Haushaltsverhältnis auch nach Krisen zu erhalten)

Kurzfristige Stabilität erhöht die Wahrscheinlichkeit langfristiger Nachhaltigkeit – garantiert sie jedoch nicht.



Fiskalische Resilienz und Nachhaltigkeit werden nicht allein durch haushaltspolitische Entscheidungen bestimmt, sondern sind in breitere soziale und räumliche Kontexte eingebettet.

Einflussfaktoren fiskalischer Gesundheit

Bildung

Gesundheit

Soziale
Sicherung

Ausgaben für soziale Infrastruktur

(stabilisieren soziale und wirtschaftliche Bedingungen in Krisenzeiten, reduzieren langfristig sozialen Druck, fördern nachhaltige Haushaltsführung)

Räumliche Abhängigkeiten

(Fiskalisches Verhalten wird durch benachbarte Gemeinden beeinflusst.)

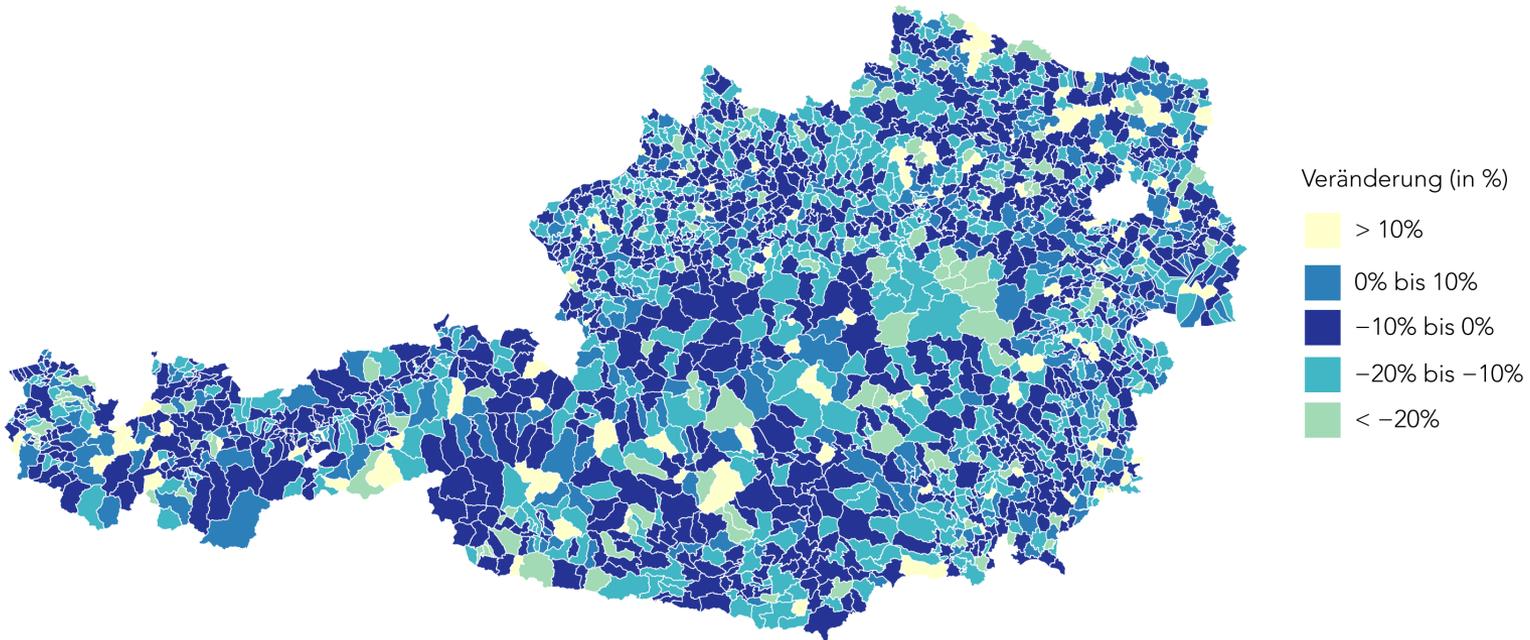
ähnliche sozio-
ökonomische
Bedingungen

politisches Lernen,
Nachahmung,
Wettbewerbsdruck

gemeinsame Ressourcen
oder Kapazitäten

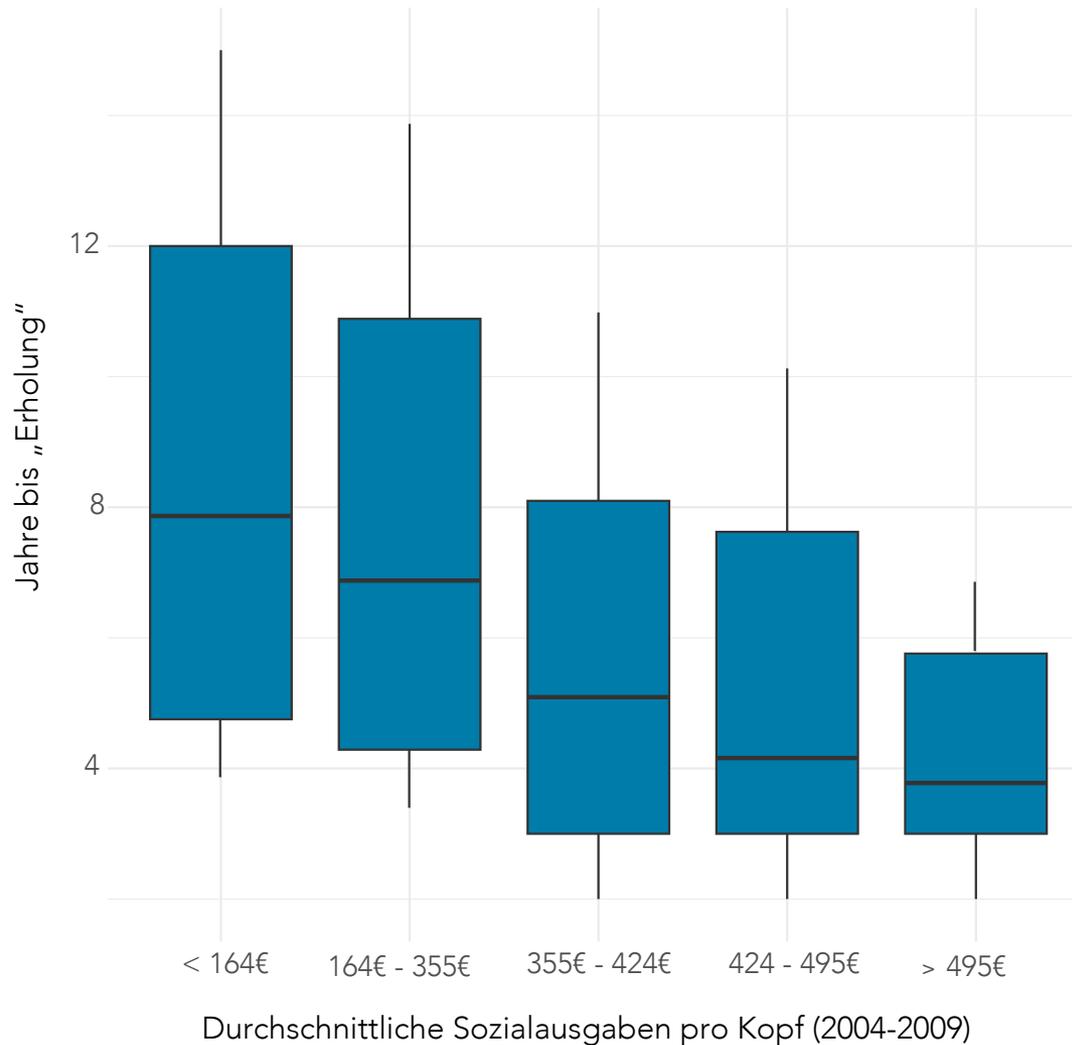


Veränderung des Einnahmen-Ausgaben Verhältnisses 2007-2009



Quelle: Statistik Austria, GemBon

Jahre bis „Erholung“ (= Erreichen des Vor-Krisen-Niveaus) nach durchschnittlicher pro Kopf Ausgaben (2004-2009)



Fiskalische Resilienz

	Durchschn. Koeffizient	Std. Abw.	0.025Q	0.975Q
Bevölkerung	0.0889	0.0296	0.0331	0.1503
Bevölkerungsveränderung	0.6476	0.2456	0.1571	1.1112
Durchschnittliches Einkommen	0.1316	0.0621	0.0099	0.2549
% tertiäre Bildungsabschlüsse	0.7173	1.9329	-3.0711	4.4758
Arbeitslosenrate	-3.6940	1.2046	-6.0546	-1.3646
Alters-Abhängigkeitsrate	-2.0160	2.9406	-7.7042	3.8373
Sozialausgaben (pro Kopf)	0.4098	0.1707	0.0661	0.7441
Einnahmen-Ausgaben-Verhältnis $t-1$	0.2719	0.1403	0.0002	0.5349
% eigene Gemeindeeinnahmen	0.8071	0.2937	0.2199	1.3752
Schuldenstand pro Kopf	-0.1467	0.0313	-0.2099	-0.0845
Freie Finanzspitze pro Kopf	-0.1715	0.0339	-0.2343	-0.1030
Beobachtungen		2093		
Jahre		19		

Resilienz ist auch eine soziale Frage:

- Der sozio-ökonomische Kontext spielt eine große Rolle bei der Verwundbarkeit von Gemeindehaushalten.
- Eine hohe Arbeitslosenrate und Alters-Abhängigkeit verringern fiskalische Resilienz, während ein hohes Durchschnittseinkommen und der Anteil an Personen mit tertiären Bildungsabschlüssen diese erhöhen.

Soziale Infrastruktur als Stabilitätsfaktor:

- Höhere Ausgaben für soziale Infrastruktur (Bildung, Gesundheit, soziale Sicherung) fördern die Resilienz von Gemeinden.
- Selbst bei knappen Haushalten zeigen Gemeinden mit gezielten Sozialinvestitionen eine höhere Anpassungsfähigkeit.

Fiskalische Nachhaltigkeit	Durchschn. Koeffizient	Std. Abw.	0.025Q	0.975Q
Bevölkerung	0.1048	0.0180	0.0537	0.4624
Bevölkerungsveränderung	0.1566	0.1158	0.0085	0.5515
Durchschnittliches Einkommen	0.0199	0.0302	0.0003	0.3819
% tertiäre Bildungsabschlüsse	-0.2192	0.0990	-0.3093	0.0805
Arbeitslosenrate	-0.7416	0.3164	-1.0846	-0.4008
Alters-Abhängigkeitsrate	-0.0946	0.0296	-0.1371	-0.0358
Sozialausgaben (pro Kopf)	0.0266	0.0239	0.0054	0.0710
Einnahmen-Ausgaben-Verhältnis t_{-1}	0.1212	0.0281	0.0656	0.4886
% eigene Gemeindeeinnahmen	-0.0623	0.0200	-0.1022	-0.0215
Schuldenstand pro Kopf	0.3754	0.0125	0.1081	0.7288
Durchschnittliche Erhöhungswahrscheinlichkeit 2008-2010	0.0412	0.0159	0.0053	0.0700
Risikogruppe = Mittel	-0.0024	0.0005	-0.0037	-0.0015
Risikogruppe = Hoch	-0.0181	0.0065	-0.0356	-0.0054
Räumliche Abhängigkeiten	0.3098	0.0037	0.3025	0.3171
Beobachtungen		2093		
Jahre		12		

Soziale Infrastruktur als nachhaltige Investition:

- Höhere Sozialausgaben nach der Krise wirken sich positiv auf die fiskalische Nachhaltigkeit aus.
- Gemeinden profitieren auch von Investitionen in Nachbargemeinden (z. B. bei Bildung oder Gesundheitsversorgung).

Fiskalische Resilienz prägt Gemeindehaushalte nachhaltig:

- Schnelle Erholung in einer Gemeinde stabilisiert die ganze Region.
- Langsame Erholung erzeugt Belastungen für Nachbarn (z. B. durch wachsenden Bedarf an sozialen Diensten).

Räumliche Abhängigkeiten in der kommunalen Haushaltsentwicklung:

- Die Analyse zeigt klare räumliche Abhängigkeiten (Spillover-Effekte) in der fiskalischen Resilienz und Nachhaltigkeit:
→ Was in einer Gemeinde passiert, hat Folgen für Nachbargemeinden – und umgekehrt.

Resilienz ist die Voraussetzung – nicht die Garantie für Nachhaltigkeit:

- Gemeinden, die sich schnell von Krisen erholen, erreichen häufiger langfristige fiskalische Stabilität.
- Aber: Nicht jede kurzfristige Resilienz führt automatisch zu nachhaltiger Haushaltsführung (z. B. bei übermäßiger Verschuldung).

→ Krisenbewältigung braucht Weitblick

Soziale Infrastruktur wirkt doppelt stabilisierend:

- Investitionen in Bildung, Gesundheit und soziale Sicherung stärken sowohl kurzfristige Krisenfestigkeit als auch langfristige Nachhaltigkeit.
- Diese Ausgaben helfen, soziale Spannungen abzufedern, Humankapital aufzubauen und zukünftige Haushaltsrisiken zu senken.

→ Sozialausgaben sind kein Risiko, sondern eine Resilienzstrategie

Fiskalische Gesundheit ist (auch) regional bedingt:

- Finanzielle Stabilität ist regional vernetzt: Haushaltsrisiken und Erholungserfolge wirken über Gemeindegrenzen hinaus.
- Besonders die soziale Infrastruktur und die Erholungsdauer einzelner Gemeinden erzeugen messbare Spillover-Effekte.

→ Regionale Koordination und gemeinsame Investitionen sind entscheidend

Vielen Dank!

Univ.Ass. Tatjana Neuhuber, MMSc

Technische Universität Wien
Institut für Raumplanung

Forschungsbereich für Finanzwissenschaften und Infrastrukturpolitik

E-Mail: tatjana.neuhuber@tuwien.ac.at